

sank ohnmächtig vom Pferde. Ihre Kleidung war verrathen und schnell fielen die Räuber über sie her, um sie auf die Burg zu schleppen. Der arme Vater rang verzweifelt die Hände, auf die Knie fiel er vor dem Ritter, all' sein Vermögen bot er ihm an, er möge ihm nur seine einzige Tochter lassen.

„Mache, daß du fortkommst, alter Kauz, und danke Gott, daß ich dir's Leben lasse!“ Das war die rohe Antwort, die er dem bestürzten Vater gab, und fort sprengte er den Berg hinan, den alten Mann in seiner Verzweiflung lassend.

Iduna war unterdes auf die Burg gebracht worden. Noch immer bewusstlos lag sie da, bleich und starr. Schmerz und Angst waren den unschuldvollen Zügen ihres Antlitzes aufgeprägt. Grinsend vor Freude über den herrlichen Fang stand der Räuber vor ihr, seine Blicke flogen über die schöne Gestalt des verkleideten Mädchens.

„Erwache!“ rief er ihr zu, „erwache!“ Und als er seine Hand ausstreckte nach ihr, um sie aufzurütteln aus ihrer Betäubung, — da plötzlich krachte es durch den weiten Raum der Burg wie Donner und Hagel, Blitze durchzuckten die Luft, die Erde bebte und ringsum rollten die Trümmer der zerstörten Burg über den Abhang des Berges hinab in die Tiefe. Die Erde öffnete sich und zog den Ritter Bodo sammt seinem Raubgesindel hinein in den tiefen Schlund und — leider auch die arme Iduna.

Das hatte der Zauberer gethan. Der Blitz hatte den Ritter und seine Gefellen vernichtet. Friede kehrte wieder ein in den Harzgau und die Straßen belebten sich, denn ungefährdet konnte der reisende Kaufmann seines Weges ziehen. Das Flüsschen Bode, das sich durch eines der anmutigsten Thäler des Harzes dahinschlängelt, bis es sich in die Saale ergießt, bewahrt das Andenken an den Ritter Bodo.